

## TheaterKompakt – Fortbildung für Pädagog:innen 2023

Mittwoch, 04.10. bis Freitag, 06.10.2023 (erste Herbstferienwoche)

Teilnahmegebühr: 60 €

Anmeldung: Ina Baldauf, baldauf@theater-chemnitz.de

Stand: 06.09.2023

Programm:

<b>Eine Vorstellung findet vor Beginn der Fortbildung statt.</b>	
	<b>Sonntag, 01.10.2023</b>
17.00 Uhr Opernhaus	<b>Vorstellungsbesuch <i>Cabaret</i></b> Buch von Joe Masteroff nach dem Stück <i>Ich bin eine Kamera</i> von John van Druten und Erzählungen von Christopher Isherwood, Musik von John Kander, Gesangstexte von Fred Ebb, Deutsch von Robert Gilbert Premiere: 16. September 2023, Opernhaus Chemnitz
<p><i>Das Musical Cabaret zählt zu den erfolgreichsten Stücken dieses Genres überhaupt. Die Geschichte spielt Ende der 1920er Jahre in Berlin. Es ist die Zeit der beginnenden Weltwirtschaftskrise und des heraufziehenden Nationalsozialismus, doch scheint das für die Figuren im Stück keine Rolle zu spielen. Da ist der amerikanische Schriftsteller Cliff, der sich in einem schillernden Cabaret in den Bühnenstar Sally verliebt. Die beiden schweben im siebten Himmel, von Heiraten ist die Rede, vom besseren Job, ein Kind kündigt sich an. Und da ist Fräulein Schneider, Inhaberin einer kleinbürgerlichen Pension, die sich mit dem jüdischen Obsthändler Schultz verlobt und von einem Leben als Ehefrau an seiner Seite träumt. Ihnen allen fehlt die Kraft, die Träume in der nüchternen Realität umzusetzen. Sie lassen sich treiben, ignorieren die gesellschaftlichen Entwicklungen, die immer mehr ins Private vordringen, in der Annahme, dass der Spuk bald wieder vorüber sein wird. Naivität, Gleichgültigkeit – egal, wie man es nennt: Mitschuld an der verheerenden Zuspitzung der politischen Gesamtsituation bleibt als bedrückendes Resümee dieses Musicals, das auf berührende und mahnende Weise Zeitgeschichte vermittelt.</i></p>	

	<b>Mittwoch, 04.10.2023</b>
9.30 Uhr Opernhaus, Orchesterprobenraum	<b>Eröffnung „TheaterKompakt – Fortbildung für Pädagog:innen 2023“</b> durch den Generalintendanten Dr. Christoph Dittrich und die Theaterpädagoginnen Hannah Drescher, Melanie Lange und Heike Vieth
10.00 – 12.00 Uhr Ort wie oben	<b>Workshop MUSIKTHEATER</b> zu <i>Cabaret</i> (Infotext zum Stück siehe oben) mit Theaterpädagogin Heike Vieth  Mit emotional packenden Geschichten und berührender Musik möchten wir Jugendliche für Werke des Musiktheaters begeistern und demonstrieren hier ein Workshopkonzept. Im Musical <i>Cabaret</i> setzen wir uns mit der Unbeschwertheit des Seins und des Swingtanzens vor dem Hintergrund des aufkommenden Nationalsozialismus auseinander. Aufgrund der Aktualität des Stoffes stellen wir uns die Frage, wo wir in der heutigen Gesellschaft stehen und wie wir sie wahrnehmen.
12.00 – 13.00 Uhr	<b>Mittagspause</b>
13.00 – 14.30 Uhr Ort wie oben	<b>Workshop TANZ</b> zu <i>Rhapsody in C</i> (Infotext zum Stück siehe unten) mit Ballettdirektorin Sabrina Sadowska  In Anlehnung an die Choreografie der Tanzinszenierung <i>Rhapsody in C</i> versuchen wir einige Schritte und Bewegungsfolgen, um der Atmosphäre der Musik von George Gershwin und der Lebensgeschichte des Komponisten nahezukommen. Zu Beginn gibt es eine Erwärmung, damit der Körper in Schwung kommt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.  <i>Bitte bequeme Tanzkleidung, Tanzschuhe oder Socken mitbringen.</i>
14.30 – 15.00 Uhr	<b>Kaffeepause</b>
15.00 – 17.00 Uhr Ort wie oben	Fortsetzung: Workshop MUSIKTHEATER

	<b>Donnerstag, 05.10.2023</b>
9.30 – 10.45 Uhr Spinnbau, Ostflügel	<b>Workshop FIGUREN- UND MUSIKTHEATER zu Gold!</b> mit den Theaterpädagoginnen Hannah Drescher und Heike Vieth  Puppenspiel, Gesang und Schlagwerkklänge treffen in der Kinderoper <i>Gold!</i> aufeinander. Frei nach dem Grimm'schen Märchen Vom Fischer und seiner Frau werden bescheidene bis ausladende Wünsche nach einem guten Leben verhandelt. Zur Inszenierung bieten wir ein Rahmenprogramm an, in dem wir uns mit den individuellen Wünschen der Kinder auseinandersetzen.
<i>Jacob und seine Eltern sind arm. Sie sind sogar so arm, dass sie in einem Loch unter einem Baum wohnen und Jacob nicht einmal Schuhe hat. Eines Tages geht er mit seinem Vater angeln und zieht aus dem schäumenden Meer einen wundersamen, sprechenden Fisch. Dieser bittet den Jungen, ihn zurück ins Meer zu werfen und verspricht ihm dafür die Erfüllung eines Wunsches. Nach dem ersten Schreck wünscht sich Jacob ein paar Schuhe – gesagt, getan! Als seine erstaunten Eltern von Jacobs Begegnung erfahren, schicken sie ihn zurück zum Meer, um auch ihnen einen Wunsch erfüllen zu lassen. Und es kommt, wie es kommen muss, bei einem Wunsch bleibt es nicht: Warm wollen sie es haben, gemütlich soll es sein und schöner und überhaupt, ist das Baumloch nicht längst viel zu klein? Ihre Forderungen werden immer maßloser und während das Meer sich taumelnd und tosend erhebt, wird der Zauberfisch Tag für Tag blasser und schwächer.</i>	
11.00 – 12.30 Uhr Spinnbau, Figurentheater	<b>Probenbesuch Gold!</b>
12.30 – 13.30 Uhr	<b>Mittagspause</b>
13.30 – 16.00 Uhr Spinnbau, Großes Foyer	<b>Interaktive Gesprächsrunde</b> zu den theaterpädagogischen Angeboten für Kinder und Jugendliche in der Spielzeit 2023/2024 mit den Theaterpädagoginnen Hannah Drescher, Melanie Lange, Heike Vieth sowie Interviewpartner:innen aus dem Theater
19.15 Uhr Spinnbau, Ostflügel	<b>Stückeführung zu Jugend ohne Gott</b>
19.30 Uhr Ort wie oben	<b>Vorstellungsbesuch Jugend ohne Gott</b> Nach dem Roman von Ödön von Horváth Für die Bühne bearbeitet von Matthias Huber
<i>Wenn wir nur niemals einen freien Willen gehabt hätten! (Feldweibel)</i> <i>Es war eigentlich ein ganz normaler Aufsatz seiner Schüler, den er zu korrigieren hatte. Aber er spürte ihn, den neuen Geist, in jeder zweiten Zeile. Da die Texte inhaltlich dem entsprachen, was in den Medien verlautbart wurde, hielt er sich zunächst mit Anmerkungen zurück. Erst als er die Aufsätze zurückgab, konnte er sich eines Kommentars nicht enthalten: „Schwarze sind auch Menschen.“ Diese banale Äußerung des Lehrers wurde als so radikal empfunden, dass sich Eltern empörten und die Schüler der Klasse seinen Rauswurf forderten. Nun wusste er, das „Zeitalter der Fische“ hatte begonnen, eine Moderne der Empathielosigkeit und der Unterordnung des Einzelnen unter die Maschine der Gruppe. Da sein Chef ihn verteidigte, konnte er mit seiner Klasse ins Wehrlager fahren, vormals Osterferien genannt. In den Bergen fernab des nächsten Dorfes kommt es zu einer Reihe von Vorfällen, die mit dem Tod mehrerer Menschen und einem Gerichtsverfahren enden. Nicht frei von Schuld, findet der Lehrer im Laufe der Ereignisse Antworten auf fundamentale Fragen und beschreitet schließlich einen neuen Weg.</i>	

	<b>Freitag, 06.10.2023</b>
9.30 – 12.00 Uhr, Spinnbau, Großes Foyer	<p><b>Workshop SCHAUSPIEL</b>          zu <i>Jugend ohne Gott</i>          mit der Theaterpädagogin Hannah Drescher</p> <p>Begleitend zur Inszenierung <i>Jugend ohne Gott</i> bieten wir einen Workshop für Jugendliche und junge Erwachsene an. Wir erkunden, wie aus Texten mit den eigenen Körpern und den ästhetischen Mitteln Licht, Bild und Ton Theaterszenen entstehen. Dabei beschäftigen wir uns inhaltlich mit den Themen Verantwortung und Macht sowie dem Mut zu Eigenwilligkeit und Mitgefühl.</p>
12.00 – 13.00 Uhr	<b>Mittagspause</b>
13.00 – 15.00 Uhr Ort wie oben	<p><b>Workshop FIGURENTHEATER</b>          zu <i>Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute</i></p> <p>Zur Inszenierung bieten wir im Anschluss an die Vorstellung eine Nachbereitung für verschiedene Altersgruppen an, in der wir uns auf die Spuren der Tierfiguren begeben und uns über das Hinsehen und Wegsehen, das Handeln und das Nichthandeln, das Erinnern und Vergessen austauschen.</p>
<p><i>Papa Pavian, das Mufflon, ein Murmeltiermädchen und einige andere tierische Mitbewohner führen ein beschauliches Leben im Zoo: Die Gestiefelten aus den schönen Häusern gleich nebenan haben ein Herz für die Tiere und versorgen sie gut. Gegenüber vom Zoo gibt es weniger schöne Häuser mit einem summenden Zaun drumherum, aber was dort auf der anderen Seite passiert, kümmert die meisten Tiere nicht. Hübsch, kuschelig und familiär ist es bei ihnen – und so soll es bleiben. Doch eines Tages ist das Nashorn tot und der Neue, ein junger Bär, will wissen, was hier vor sich geht: Wer sind die Gestreiften, die von den Gestiefelten getreten und herumkommandiert werden? Wieso singt im Wald nicht ein Vogel? Und was ist das für ein beißender Gestank, der mitten im Frühling aus dem rauchenden Schornstein kommt? Einige Tiere werden unruhig, doch für Papa Pavian sind das schon viel zu viele Fragen. Den Bären aber lässt nicht los, was er sieht, und er entschließt sich zu handeln.</i></p> <p><i>1938 wurde direkt neben dem Konzentrationslager Buchenwald ein Zoologischer Garten eröffnet. Neben einigen Bildquellen und anderen Zeitdokumenten ist die Geschichte des Zoos nur wenig erforscht, erst 1994 wurden Teile des Geländes wieder freigelegt und zugänglich gemacht. Der Autor Jens Raschke nimmt die reale Historie des Ortes als Grundlage für eine zeitlose und eindruckliche Parabel über Anpassung, Mut, Unrecht und Unmenschlichkeit. Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute – unter anderem 2014 mit dem Deutschen Kindertheaterpreis ausgezeichnet – fragt nach unserem Entscheidungsspielraum, sendet eine klare Botschaft für Freiheit und Zivilcourage und schafft zugleich einen ersten Zugang für die Auseinandersetzung mit dem Holocaust und den Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus.</i></p>	
15.00 – 15.30 Uhr Ort wie oben	<b>Auswertung der Fortbildungstage und Abschluss</b>

<b>Die dritte Vorstellung findet nach der Fortbildung statt.</b>	
	<b>Samstag, 28.10.2023</b>
19.00 Uhr, Opernhaus, Rangfoyer	<b>Stückeführung zu <i>Rhapsody in C</i></b>
19.30 Uhr, Opernhaus	<b>Vorstellungsbesuch <i>Rhapsody in C</i></b> Ballett von Sabrina Sadowska zu Leben und Werk von George Gershwin Premiere: 28. Oktober 2023
<p><i>"Musik war für ihn die Luft, die er atmete, die Speise, die ihn nährte, der Trank, der ihn erfrischte. [...] Was er vollbrachte, kam nicht nur der amerikanischen Musik zugute, sondern es war ein Beitrag zur Musik der ganzen Welt." (Arnold Schönberg, Nachruf auf George Gershwin, Juli 1937) Dass ausgerechnet George Gershwin eine neuartige Musik in die amerikanischen Konzerthäuser bringen sollte, war erstaunlich, denn für Musik hatte er sich erst interessiert, als sein Bruder Ira ein Klavier geschenkt bekam und George sich das Instrument quasi sofort unter den Nagel riss. Bis dahin hatte er sich eher als Raufbold und Straßenkid hervorgetan mit immer neuen Spielkameraden rund um die jiddischen Theater an der Lower East Side in Manhattan, weil seine Eltern ständig umzogen. Doch Gershwin schaffte den Aufstieg aus einfachen New Yorker Verhältnissen hinauf in die Glitzerwelt von Hollywood. Kraftvoll und mitreißend, elegisch und heiter, voller Energie und Lebensfreude – eine Musik wie ein Statement: Die Rhapsody in Blue war für George Gershwin so etwas wie ein Dank für seinen gelebten amerikanischen Traum. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere verstarb Gershwin mit gerade einmal 39 Jahren.</i></p> <p><i>Sabrina Sadowska reflektiert in ihrem Ballett die Stationen dieser Karriere, begleitet von Gershwins unvergessenen Melodien. Dabei schenkt sie auch den Personen, die maßgeblichen Anteil an diesem Erfolg hatten, große Beachtung: Ira, Georges ältester Bruder, ein begnadeter Texter, Librettist und Wortakrobat, war der Partner des musikalischen Wunders. Und die jüngste Schwester Frances, eine begabte Sängerin, die schon im Alter von vier Jahren auf der Bühne stand, trug bereits als Kind zum Lebensunterhalt der Familie bei.</i></p>	
	<b>Änderungen vorbehalten</b>